

Für uns ist Natur reinste Energie!



Schlussbericht

Wettbewerb Bioenergie-Regionen

Laufzeit des Projektes: 01.06.2009 bis 31.07.2012

Zuwendungsempfänger: Kreisverwaltung Cochem-Zell
Postfach 1380, 56803 Cochem

Förderkennzeichen: 22009009

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Beschreibung der Ergebnisse

1.1 Benennung der Ziele im REK und Abgleich mit Ergebnissen

Entsprechend dem Titel des Regionalentwicklungskonzeptes „Regionaler Mehrwert durch Bioenergie im Landkreis Cochem-Zell“ wurden Ziele zum Ausbau der Biomassenutzung und damit zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung formuliert.

Für den technisch-investiven Ausbau der Biomassenutzung im Landkreis Cochem-Zell wurden die folgenden sechs Ziele definiert:

- Ziel I: Die ausgewogene stoffliche und energetische Nutzung der Biomasse, verbunden mit einem nachhaltigen Mix der Flächennutzung**
- Ziel II: Die Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung der Biomassepotenziale**
- Ziel III: Das Erreichen der maximalen regionalen Wertschöpfung**
- Ziel IV: Die Optimierung der Logistikketten**
- Ziel V: Die Optimierung der Biomassenutzung durch Forschung und Innovation**
- Ziel VI: Die Nutzung der Bioenergie als Standortvorteil**

Die Formulierung der o. g. Ziele ist sehr allgemein, so dass es nicht leicht fällt, die entsprechende Zielerreichung darzustellen. Aus diesem Grund werden einige während der Projektlaufzeit durchgeführte Maßnahmen zur Zielerreichung in der folgenden Darstellung den Zielen zugeordnet.

<u>Maßnahme</u>	<u>Dient dem Ziel</u>
Biomassehof	Optimierung der Logistikketten, Nutzung der Bioenergie als Standortvorteil, Sicherstellung nachhaltige Nutzung Biomassepotenziale
Bioenergieatlas	Optimierung der Logistikketten, Nutzung der Bioenergie als Standortvorteil
Errichtung/Effizienz Bioenergieanlagen	Maximale Wertschöpfung Optimierung der Biomassenutzung durch Forschung und Innovation
Abfallwirtschaftsmanagement	Ausgewogene energetische und stoffliche Nutzung der Biomasse, Optimierung der Logistikketten, Nachhaltige Nutzung Biomassepotenziale
Landnutzungsmanagement	Ausgewogene stoffliche/energetische Nutzung der Biomasse, Nachhaltiger Mix der Flächennutzung
Initialberatung Ortsgemeinden	Erreichen der max. reg. Wertschöpfung, Nutzung der Bioenergie als Standortvorteil

1.2 Benennung der Maßnahmen im REK und Abgleich mit Ergebnissen

Insbesondere sieben Elemente mit entsprechenden Maßnahmen wurden als geeignet angesehen, die Ziele zum Ausbau der Biomassenutzung im Landkreis Cochem-Zell zu erreichen.

Element 1: Konzept Biomassehof – Landkreis Cochem-Zell

Es ist vorgesehen, einen Biomassehof in der Bioenergieregion Cochem-Zell zu etablieren. Entsprechend der Planung im Regionalentwicklungskonzept war für das Jahr 2010 die Erstellung einer Machbarkeitsstudie vorgesehen und für 2011 der Aufbau eines Biomassehofes. Zunächst wurde ein Teil einer Machbarkeitsstudie, das Akteursmonitoring mit Datum vom 13.12.2010 an das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) in Auftrag gegeben. Die Befragung der Akteure fand im Zeitraum von Januar-März 2011 statt. Die Ergebnisse wurden am 05.05.2011 den Mitgliedern der Projektgruppen Land- und Forstwirtschaft vorgestellt. Ergebnis war, dass alle befragten Akteure ein großes Interesse an der Etablierung eines Biomassehofes gezeigt haben. Aufgrund des positiven Ergebnisses wurde nach Beratung in den Projektgruppen und Zustimmung der Steuerungsgruppe am 22.06.2011 die Erstellung der Machbarkeitsstudie an das IfaS in Auftrag gegeben.

Die Realisierungsstufe „Bioenergiehof als Brennstoff- und Wärmelieferant“ stellt die Weiterentwicklung, bzw. Modifikation der Betriebsvariante des reinen Brennstoffaufbereiters und Dienstleisters dar. Das Betriebskonzept zielt darauf ab, Energieholz in stückiger Form (Scheitholz), Holzpellets und HHS an Klein- und Großkundengruppen aus der Region zu vermarkten. Als letztere werden v. a. Betreiber von Biomasse-Heizwerken verstanden, zu deren Kundengruppen beispielsweise kommunale und öffentliche Einrichtungen der Verbands- und Ortsgemeinden innerhalb des Landkreises, aber auch Wohngebiete oder Industrie- und Gewerbekomplexe mit erhöhtem Wärmebedarf zählen. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie wurde den Netzwerkpartnern am 26.07.2012 vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden Gespräche mit potenziellen Betreibern eines Bioenergiehofes geführt werden.

Element 2: Bioenergieatlas (Wärme-, Flächen und Gebäudekataster)

Als Arbeitsgrundlage zur Planung und Umsetzung bioenergiebezogener Vorhaben sieht die Planung im REK die Erstellung eines Bioenergieatlases vor. Der Bioenergieatlas besteht aus einer GIS-basierten Datenbank und enthält alle wesentlichen Informationen zu Wärme-, Flächen- und Gebäudedaten. Er steht der Kreisverwaltung und dem Netzwerkbüro (Internet) sowie potenziellen Investoren, aber auch jedem Bürger über das Internet zur Verfügung. Verschiedene Kartenwerke sind Bestandteil, aber auch Daten über Wärmeerzeuger (bestehende Bioenergieanlagen) und Wärmesenken (öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Betriebe), so dass z. B. im Rahmen von Investitionsplanungen der Bioenergieatlas als Hilfe hinzugezogen werden kann. Auch Daten über Biomassepotenziale sowie Flächennutzungen bzw. die Nutzungsintensität sind hinterlegt. Das Managementbüro hat die Möglichkeit neue Anlagen und Daten einzutragen, für die übrigen Nutzer besteht derzeit lediglich die Möglichkeit, Ausdrücke der Kartenwerke zu erstellen.

Der Zeitplan sah für den Beginn das Jahr 2010 vor. Bereits 2009 wurden mit der FH Koblenz verschiedene Gespräche zur Einrichtung eines Bioenergieatlas geführt. Es wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Die konkreten Arbeiten haben im Januar 2011 begonnen und wurden im Juli 2011 abgeschlossen. Nach Klärung verschiedener Fragen zur Veröffentlichung von Daten und Kartenwerken mit dem Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz, konnte der Bioenergieatlas im Februar 2012 im Internet auf der Homepage www.bioenergieregion-cochem-zell.de zur Verfügung gestellt werden.

Element 3: Errichtung Biomasseanlagen/Anlagenbestand einbeziehen

Als ein wesentliches Projektziel ist im REK die Verbesserung der Effizienz bestehender Anlagen sowie die Errichtung weiterer, hocheffizienter Anlagen zur Biomassenutzung beschrieben. Es soll für jede Biomasseanlage ein möglichst wirtschaftlicher Betrieb und eine sinnvolle Nutzung der Wärme erreicht werden. Zu Beginn der Projektlaufzeit befanden sich insgesamt 6 Biogasanlagen im Landkreis. Eine Anlage wurde in diesem Zeitraum neu errichtet. Insgesamt 3 Anlagen steigerten ihre Kapazität durch Errichtung eines weiteren Blockheizkraftwerkes. An zwei Standorten wurden Satelliten-BHKW's errichtet. Hier wurden Nahwärmenetze errichtet, um angrenzende Häuser und Wohnungen mit Wärme zu versorgen. Eine Anlage in Dünghenheim soll die Versorgung eines nahegelegenen Bildungs- und Pflegeheimes mit Wärme übernehmen. Hierzu laufen derzeit Verhandlungen. In der Siedlung Maiermund, die insgesamt nur aus 7 Anwesen besteht, konnten 6 Häuser angeschlossen und nun mit Wärme der Biogasanlage versorgt werden.

In den Prozess zur Errichtung/ Erweiterung der Biogasanlagen wurde das Managementbüro der Bioenergieregion Cochem-Zell mit eingebunden und stand hinsichtlich der Fördermöglichkeiten und sonstiger Fragen beratend zur Seite. Darüber hinaus wurde zwischen verschiedenen Interessengruppen (Antragsteller/ Gemeinde/ Straßenbulasträger) bei der Verlegung der Nahwärme- und Gasleitungen vermittelt, weil es hier zu einem Konflikt bei der vorgesehenen Trasse kam. Der Anlagenbetreiber wollte zur Kreuzung einer Kreisstraße diese aufbrechen, was jedoch aufgrund des guten Zustandes der Straße nicht möglich war, so dass ein anderer Weg gesucht werden musste. Man einigte sich schließlich auf eine alternative Trassenführung.

In der Gemarkung Mittelstrimmig ist die Errichtung einer weiteren 500 kW Biogasanlage geplant. Im Rahmen der Genehmigungsplanungen zu dieser Anlage wurde das Managementbüro der Bioenergieregion eingebunden und um Stellungnahme gebeten. Aufgrund des nicht vorliegenden Wärmenutzungskonzeptes wurde mit Vertretern der angrenzenden Ortsgemeinden Kontakt aufgenommen, um über eine mögliche Wärmeversorgung der Ortschaften mit Wärme aus der Biogasanlage zu diskutieren. Inwieweit dies möglich ist, ist noch nicht abschließend geklärt.

Ein Landwirt mit Viehhaltung plant die Errichtung einer Klein-Gülle-Biogasanlage, um mit der anfallenden Wärme sein Wohnhaus zu beheizen und Hackschnitzel, die auf seinem Hof aufbereitet

werden zu trocknen, um eine bessere Qualität und somit einen höheren Preis für diese zu erzielen.

Es wurde auch die Algenproduktion mit Abwärme und gleichzeitige Nutzung von CO₂ aus den BHKW's geprüft. Ergebnis ist, dass die gezielte Produktion und Verarbeitung von Algenbiomasse zur Bereitstellung nachhaltiger Energie gegenwärtig noch nicht ausreichend entwickelt ist. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden jedoch rasche Fortschritte erwartet. Die EnAlgae Initiative ermöglicht den nordwesteuropäischen Expertenzentren und Pilotanlagen, die sich mit Algenzucht beschäftigen, ein Netzwerk aufzubauen, um die Entwicklung algenbasierter Technologien zu beschleunigen.

Da auch nach Errichtung von Nahwärmenetzen bei einigen Anlagen noch Kapazitäten zur Wärmeversorgung frei sind, wurde die Möglichkeit mobiler Wärmespeicher diskutiert. Dabei wird Wärme des BHKW über ein Wärmeträgermedium in einen mobilen Wärmespeicher geladen (Container) und mit einem LKW zum Wärmeabnehmer transportiert. Es zeigte sich, dass der Transport über weitere Strecken nicht rentabel ist und auch die Anschaffungskosten für den Fuhrpark zu hoch sind, um eine Wirtschaftlichkeit darzustellen.

Die Biogasanlage in Alflen, die den Nato-Flugplatz Büchel mit Wärme versorgt, soll erweitert werden. Von derzeit 750 kW auf 2 MW. Hierzu laufen derzeit die Änderungen des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes.

Die Biogasanlage Briedeler Heck wird ab dem 22. September 2012 insgesamt 11 Wohnhäuser mit Wärme versorgen. Darüber hinaus wird Ende Oktober 2012 auf dem Hofgelände eine Hackschnitzelheizungsanlage errichtet werden.

Biogasanlagen Bestand	2007	2011
Anzahl	6	7
Leistung	2.600 kW	3.290 kW
Stromproduktion	21.150 MWh	26.756 MWh
Substratmenge	48.000 t/a	52.300 t/a
Reg. Wertschöpfung	1,44 Mio. €/a	1,5 Mio. €/a
Wärmenutzung (tlw.)	2 Anl.	4 Anlagen

Der im Landkreis Cochem-Zell bei der Weinherstellung anfallende Trester wird derzeit zur Humusbildung in die Weinberge aufgebracht. Im Rahmen der Projektlaufzeit wurde zur energetischen Verwertung von Trester in Heizungsanlagen die Besichtigung einer Anlage beim Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) in Neustadt durchgeführt, um sich vor Ort zu informieren. Dort wurde im März 2011 die erste Tresterpellettheizung in Deutschland eingeweiht. Die Entwicklung des Tresters als Brennstoff bis zur Marktreife ist ein Forschungsprojekt des Instituts für Agroökologie, welches zur RLP Agrosience GmbH gehört. Ergebnis ist, dass sich die thermische Verwertung von Trester derzeit noch im Versuchs- bzw. Forschungsstadium befindet und aufgrund der zu erwartenden Probleme bei der Errichtung einer Anlage von der thermischen Verwertung in einer Heizungsanlage derzeit Abstand zu nehmen ist. Aufgrund dieses Ergebnisses soll künftig der in der Bioenergieregion Cochem-Zell anfallende Trester in einer Biogasanlage verwertet werden.

Kommunale Biomasseprojekte

Zur Initiierung von kommunalen Energieprojekten auf Basis von Biomasse fanden durch das IfaS in insgesamt 5 Ortsgemeinden (Alflen, Mörsdorf, Brachtendorf, Kalenborn, Nehren) Initialberatungen statt. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden Varianten zur zentralen oder auch dezentralen Wärmeversorgung von privaten Haushalten mit einer Holzfeuerung und einem Nahwärmenetz untersucht. Es fand zunächst eine Bestandsaufnahme mit den Bürgermeistern bzw. regionalen Vertretern oder Arbeitsgruppen statt. Durch das IfaS wurden in einem Bericht, der Grundlage einer Machbarkeitsstudie sein kann, Möglichkeiten zur Versorgung der Kommunen mit Biomasse unter Einbeziehung der regionalen Potenziale aufgezeigt. Die Ergebnisse wurden jeweils den Gemeindevertretern und interessierten Bürgern im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Die 1. Präsentation fand am 12.04.2011 in Alflen statt, an der ca. 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Weitere Termine fanden in Brachtendorf (20.07.2011), Kalenborn (17.05.2011), und Mörsdorf (19.07.2011) statt. Für die Ortsgemeinde Alflen war diese Beratung ein Anstoß die Initiative zu ergreifen, sich auf dem Weg zu einem Bioenergiedorf zu machen. Es fanden und finden zahlreiche Aktivitäten, die von einer Arbeitsgruppe ausgeht, um die Bürger umfassend zu informieren. Für die Ortsgemeinde Alflen wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Hierin wurde die Möglichkeit zur Realisierung von 3 Nahwärmeinseln geprüft. Die Ergebnisse wurden den interessierten Bürgern am

25.07.2012 vorgestellt. Als nächstes geht es in die Umsetzungsphase. Es werden Angebote von verschiedenen Firmen zur Umsetzung eingeholt.

In einer weiteren Ortsgemeinde, in Büchel fand ebenfalls eine Initialberatung statt. Am 31.05.2012 wurde dem Gemeinderat durch das Netzwerkmanagement mit Unterstützung des IfaS die Möglichkeiten vorgestellt. Man einigte sich auf einen Betrachtungsraum in der Ortsgemeinde und das IfaS führte für diese Variante entsprechende Berechnungen durch. Diese wurden am 04.09.2012 den Mitgliedern des Gemeinderates vorgestellt.

Bioenergiedörfer Schmitt/Gillenbeuren

Eine in der Gemarkung Schmitt gelegene Biogasanlage mit einer Leistung von 200 kW verfügt über kein Wärmenutzungskonzept. Es wurde die Idee geboren, die beiden nahegelegenen Ortsgemeinden Schmitt (60 Gebäude) und Gillenbeuren (122 Gebäude) mit Wärme zu versorgen. Zu dem Projekt liegt eine durch das rheinland-pfälzische Umweltministerium geförderte Machbarkeitsstudie vom Dezember 2009 vor. Es fanden eine Vielzahl von Terminen mit den Bürgermeister, Gemeinderäten und dem Netzwerkbüro statt, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Im Jahr 2010 wurden durch den Netzwerkpartner RWE Berechnungen zur Umsetzung des Projektes erstellt und diese den Bürgern vorgestellt. Von Seiten der Bürger bestand Skepsis und sie forderten weitere Informationen, insbesondere zu den zu erwartenden Kosten. Es wurde das Bioenergiedorf Oberrospe in Hessen besichtigt, um den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich vor Ort über ein solches Projekt zu informieren. Die Resonanz war positiv, so dass nach einer weiteren Informationsveranstaltung am 02.09.2011, an der auch der Landrat des Landkreises Cochem-Zell Manfred Schnur, Herr Prof. Peter Heck vom Umweltcampus Birkenfeld, der Energiereferent der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz Hans Weinreuther, Vertreter des regionalen Handwerks sowie der Banken teilnahmen. Es wurde nochmals die mögliche Vorgehensweise zur Errichtung eines Nahwärmenetzes aufgezeigt und die Fachleute standen den interessierten Bürgerinnen und Bürger für Fragen zur Verfügung. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde durch Fragebögen, die von Seiten der Gemeinderatsmitglieder an alle Haushalte verteilt wurden, die Bereitschaft zum Anschluss an ein Nahwärmenetz abgefragt. Das Ergebnis war jedoch sehr enttäuschend. Im Rahmen der Befragung sprachen sich nur 38,6 % der Einwohner beider Ortschaften (59,6 % in Schmitt und 28,1% in Gillenbeuren) für einen Anschluss aus. Um eine Wirtschaftlichkeit des Projektes zu erreichen, ist eine Anschlussdichte von mindestens 55% erforderlich, so dass das Projekt mit diesen Voraussetzungen derzeit nicht weiterverfolgt werden kann. Es wird versucht, die Wärme der Biogasanlage in Schmitt im Rahmen der Versorgung der nahegelegenen Ortschaft Alfien zu nutzen.

Element 4: Abfallwirtschaftsmanagement

Im REK ist vorgesehen, Konzepte zur Erschließung der energetischen Grünschnittpotenziale sowie von Bioabfall und Speiseresten zu erstellen. Im Rahmen der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Landkreises Cochem-Zell durch das Witzenhausen Institut wurde im Oktober 2010 im Auftrag der Abteilung Abfallwirtschaft eine Studie zur „Erschließung energetischer Grünschnittpotenziale im Landkreis Cochem-Zell“ erstellt. Anhand von Praxisversuchen wurde geprüft, inwieweit eine Ausschleusung holzartiger Materialien zur energetischen Verwertung möglich ist. Ergebnis war, dass sich aus dem im Landkreis Cochem-Zell anfallenden Material etwa 2.600 t Brennstoff und etwa 4.200 t stofflich verwertbares Feinmaterial separieren ließen. Wie die weitere Verwertung aussieht ist derzeit noch nicht abschließend geklärt. Eine Möglichkeit ist auch die Verbringung auf den noch einzurichtenden Biomassehof. Die Verwertung der Bioabfälle wird derzeit noch im Rahmen mit einer Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Trocknung von Klärschlamm durch den Einsatz biogener Abfallströme, die von der Süddeutschen Abwasserreinigungs- Ingenieur GmbH aus Ulm im Auftrag des Kreiswasserwerkes Cochem-Zell durchgeführt wird, geprüft.

Element 5: Landnutzungsmanagement

Ziel ist die vorhandenen Biomassepotenziale der Land- und Forstwirtschaft besser zu nutzen. Im Rahmen der Erstellung des Bioenergieatlas wurden die Potenziale teilweise erfasst. Insbesondere die Holzvorkommnisse im Privatwald stellen noch eine Rohstoffquelle dar, doch stellt sich die Mobilisierung dieser Potenziale aufgrund von kleinräumigen Strukturen und komplexen Eigentumsverhältnissen als schwierig heraus.

Es wurde die Errichtung eines Strohheizkraftwerkes auf dem Gelände der Firma Glunz in Kaisersesch in Erwägung gezogen. Diese Firma, die Spanplatten herstellte musste jedoch im Jahr 2010 schließen, so dass dieses Projekt nicht weiterverfolgt werden konnte. Jedoch wird die Strohnutzung weiter verfolgt werden.

Die Möglichkeit zum Anbau von Biomasse auf Kompensationsflächen wurde mit der unteren

Naturschutzbehörde im Landkreis Cochem-Zell besprochen und Wege zur Umsetzung gesucht. Ergebnisse konnten noch nicht identifiziert werden, so dass dieses Vorhaben im Rahmen des Folgeprojektes weiter betrachtet werden soll.

Zusammen mit 3 Landwirten war geplant, Gärsubstratversuche unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten durchzuführen. Involviert in das Projekt waren die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz sowie Prof. Dr. Petersen von der FH Bingen. Die Durchführung des Projektes scheiterte an der Finanzierung.

Für Land- und Forstwirte fanden Schulungen und Informationsveranstaltungen zum Thema Kurzumtriebsplantagen (KUP), Alternativen im Energiepflanzenbau u. a. statt. Darüber hinaus wurden auch Exkursionen z. B. zu KUP-Flächen durchgeführt.

Element 6: Aktivierung Biomassepotenziale aus Privatgärten

Es sollte ein Dienstleistungszentrum zur Entnahme überschüssiger Biomasse aus Privatgärten eingerichtet werden. Dieses Projekt konnte jedoch nicht wie im Konzept vorgesehen, umgesetzt werden. Die Datenbeschaffung und somit die Grundlage für eine Berechnung und anschließende Durchführung stellte sich schwieriger als erwartet dar. Es wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Abfallwirtschaft der Kreisverwaltung einige Daten erhoben, diese waren für eine Durchführung jedoch nicht ausreichend.

Element 7: Klimawandel, Nachhaltigkeit der Biomassenutzung, Kommunikation und Training

Ein intensives Kommunikations- und Trainingsangebot für Bevölkerung und Touristen soll für den Fortbestand der Bioenergieregion Cochem-Zell beitragen. Die Öffentlichkeit wird in erster Linie über die Internet-Seite www.bioenergieregion-cochem-zell.de informiert. Dort befindet sich auch ein Teil speziell für Kinder. Dieser soll noch weiter ausgebaut werden.

In der wöchentlich erscheinenden Kreiszeitung wird über Projekte und Maßnahmen in der Bioenergieregion Cochem-Zell berichtet. Die von der Werbeagentur entworfenen Plakate werden auch in der Kreiszeitung regelmäßig veröffentlicht. Darüber hinaus wurden diese an verschiedene öffentliche Gebäude wie Verwaltungen und Banken zum Aushang verteilt. Es findet auch eine überregionale Berichterstattung in verschiedenen Informationsbroschüren wie z. B. „Energie und Klimaschutz im ländlichen Raum – Gute Beispiele aus den Landkreisen“ vom deutschen Landkreistag sowie in einer Broschüre des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz statt.

Bei öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. dem Bauern- und Winzertag oder der Biomassetagung in Birkenfeld werden Vorträge über die Bioenergieregion gehalten, teilweise auch überregional wie z. B. bei der Biogasfachtagung in Nürnberg. Im Sommer 2010 besuchten zwei Besuchergruppen den Landkreis, um sich vor Ort über die Aktivitäten zu informieren. Zum Einen waren dies eine Gruppe aus der Lausitz und zum Anderen eine polnische Gruppe aus Opoln.

Weiterbildung/Qualifizierung

Im Sommer 2011 wurde eine dreitägige Weiterbildung zum „Stoffstrommanager“ in Zusammenarbeit mit dem IfaS Birkenfeld durchgeführt. Die Schulungsinhalte umfassten folgende Themenschwerpunkte: Biomasse, Gebäudeenergiemanagement und Nutzungsmöglichkeiten von Erneuerbaren Energien. Die Teilnehmerzahl lag bei 17 Personen. Nach Abschluss erhielten die Teilnehmer ein Zertifikat mit Beschreibung der Schulungsinhalte.

Wissenstransfer

Von März-Juni 2011 fand bei der Kreisvolkshochschule Cochem eine Vortragsreihe unter dem Titel „Energiesparen für jedermann“ statt. Hier wurden Privatleute und andere Interessierte u. a. über den Einsatz von Biomasse informiert. Die Teilnehmerzahl lag im Schnitt bei 18 Personen. Im 2. Halbjahr 2011 fand wieder eine Vortragsreihe mit interessanten Themen rund ums Energiesparen statt. Auch im Jahr 2012 wird eine Fortbildungsreihe angeboten. Von Oktober bis Dezember 2012 finden wöchentliche Veranstaltungen zu interessanten Themen statt. Darüber hinaus kann sicher jede Bürgerin und jeder Bürger zum „Energiescout“ qualifizieren. Dies ist ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen des Landes Rheinland-Pfalz. Lernziel ist es, bestehende Kenntnisse der bedarfsgerechten und nachhaltigen Energienutzung zu erwerben und zu vertiefen, um als Multiplikator, das Thema Interessierten näher zu bringen.

In Zusammenarbeit mit der BLE wurden Projekttag zum Thema Bioenergie durchgeführt. Teilgenommen hat die Grund- und Realschule Plus in Blankenrath mit einer 9. Klassenstufe und insgesamt 38 Schülern. Den Schülern wurde zunächst an zwei Tagen die Theorie über Biomasse,

erneuerbare Energien etc. vermittelt und Versuche durchgeführt. Bei einer Exkursion zu verschiedenen Anlagen konnten die Schüler das Erlernete vor Ort in Augenschein nehmen. Es sind weitere Projekttage an anderen Schulen geplant.

In Kooperation mit der Transferstelle Bingen (TSB) wurde ein Beratungskonzept für Unternehmen (KMU) entwickelt. Besondere Beratungsschwerpunkte sind die Energieeffizienz aber auch die Prozessabläufe der Unternehmen, um Energiekosten zu senken. Bei dem Einsatz von Energiequellen wird die Beratung in Richtung der Bioenergie eine besondere Rolle spielen, da die Bioenergie für energieintensive Betriebe eine besonders leistungsfähige Energiequelle darstellt. Es werden verschiedene Branchen angesprochen. Im März 2011 fand in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Koblenz und der TSB eine Informationsveranstaltung für Bäcker, Metzger und Hotelbetriebe statt, deren Inhalte vor allem die Energieeinsparung, -effizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien (Bioenergie) waren. Für private Haushalte besteht die Möglichkeit einer kostenlosen Energieberatung durch die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. Kommunen werden von einem Mitarbeiter der Kreisverwaltung im Rahmen des Genehmigungsverfahrens beraten.

Im September 2009 wurde ein Kinderklimaschutztag durchgeführt. Dazu wurden zunächst die weiterführenden Schulen im Landkreis Cochem-Zell angeschrieben mit der Bitte sich zu bewerben. Es meldeten sich insgesamt 4 Schulen, die jeweils eine 8. Klassenstufe zum Kinderklimaschutztag schickten. Den Schülern wurde durch Germanwatch der Klimawandel anschaulich dargelegt. In einer Arbeitsphase, die von Studenten des Umweltcampus Birkenfeld unterstützt wurde, erarbeiteten die Schüler Ideen zum Klimaschutz. Nach umfangreichen Analysen im Bereich des Wärme- und Stromverbrauchs an den Schulen konnten erhebliche Einsparpotenziale erarbeitet werden. So fanden die Schüler heraus, dass der CO₂-Ausstoß in Höhe von 450 kg bis 1000 kg pro Schüler eindeutig zu hoch ist. Die Ergebnisse flossen mit in das Klimaschutzkonzept des Landkreises Cochem-Zell ein.

1.3 Schwerpunktthemen der Förderperiode

1.3.1 Netzwerk

Das Netzwerk der Bioenergieregion Cochem-Zell bestand bei Erstellung des ursprünglichen Regionalentwicklungskonzeptes aus 47 Netzwerkpartnern. Bereits im Rahmen des Forschungsprojektes „Regionale Wertschöpfung durch regionales Stoffstrommanagement“ aus dem Jahr 2006 bildete sich ein Netzwerk aus Land- und Forstwirten sowie Institutionen (Bauern- und Winzerverband, Landwirtschaftskammer, Verbandsgemeinden, Banken, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer). Von den Akteuren beteiligten sich 13 Netzwerkpartner an der Finanzierung. Dies waren die Verbandsgemeinden, die Energieversorger EVM und RWE, die RWZ, der Bauern- und Winzerverband sowie die IHK und die HWK. Diese stellten Personal für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung.

Durch die Aktivitäten und Kampagnen mit Netzwerkpartnern wurden weitere Akteure auf das Netzwerk aufmerksam und wollten Partner werden. Von Seiten des Managementbüros wurden jedoch auch wichtige Akteure angesprochen und die Bereitschaft zu einer Mitarbeit abgefragt. So entstand z. B. eine Partnerschaft mit einem lokalen Pressevertreter, dem Wochenspiegel. Im Laufe des Projektes wurde das Netzwerk immer weiter ausgebaut, so dass es derzeit aus 61 Netzwerkpartnern besteht. Im Netzwerk herrscht eine vertrauensvolle und rücksichtsvolle Arbeit miteinander. Die Akteure kennen sich häufig bereits durch gemeinsam durchgeführte Projekte. Probleme werden offen angesprochen und diskutiert.

Das Netzwerk steht allen Interessierten offen und kommuniziert dies auch nach außen. Das Netzwerk wird als Institution im Landkreis aber auch außerhalb des Landkreises insbesondere durch Kampagnen mit Netzwerkpartnern wahrgenommen.

Es handelt sich um ein Netzwerk, welches durch wirtschaftliche Interessen geprägt ist. Wenig vertreten sind Akteure mit regionaler Perspektive sowie Nicht-Regierungsorganisationen. Angesprochen auf die Frage, ob es ein aktives Netzwerk gäbe, antworteten 75 %, dass dies der Fall sei. (s. Netzwerkanalyse nova/sprint 2009).

1.3.2 Wertschöpfung

Durch die in der Projektlaufzeit angestoßenen und umgesetzten Projekten konnte die regionale Wertschöpfung gesteigert werden und annähernd die als Ziel gesetzten Investitionen in Höhe von 6 Mio. € ausgelöst werden. Die größte Wertschöpfungssteigerung ist bei den beiden Wertschöpfungsketten Holz und Biogas zu verzeichnen. Insbesondere durch den weiteren Ausbau der Biogasnutzung, verbunden mit der Errichtung von Nahwärmenetzen konnte Heizöl eingespart und gleichzeitig der Ausstoß von CO₂ gesenkt werden. So können z. B. durch die Errichtung des Nahwärmenetzes in der Siedlung Maiermund 202.000 l Heizöl/a eingespart werden. Bei der Errichtung des Nahwärmeverbundes verschiedener öffentlicher Gebäude im Stadtzentrum von Cochem soll in die zu errichtende Hackschnitzelheizungsanlage auch holzartiger Grünschnitt von der Straßenverkehrsverwaltung als Energieträger mit eingebracht werden und zwar durch vorherige Aufbereitung auf dem zu errichtenden Biomassehof (s. Wertschöpfungskette Abb. Seite 26 des REK).

Folgende Tabelle zeigt die bereits realisierten und in Planung befindlichen Maßnahmen auf:

Ausgelöste/Absehbare Investitionen im Landkreis Cochem-Zell			
Realisierte Vorhaben			
Anlage	Leistung	Inbetriebnahme/ Genehmigung	Invest
Erweiterung BGA Kesseler, Lutzerath	190 kW	09.09.2009	380.000 €
Errichtung Satelliten BHKW, Heidberg Siedlung Maiermund	250 kW	04.05.2010	450.000 €
Errichtung BGA Sehn Briedeler Heck	250 kW	09.06.2010	625.000 €
Errichtung Scheitholzheizung Mörsdorf	30 kW	Jul 10	25.000 €
Nahwärmenetz Schule-Feuerwehr Brohl Hackschnitzelheizungsanlage	190 kW	2010	210.000 €
Mehrzweckhalle Bullay, Pelletheizung		2010	15.000 €
Leistungserweiterung BGA Kesseler		24.04.2011	112.000 €
Erweiterung BGA Sehn	250 kW	05.12.2011	260.000 €
Grundschule Ulmen, Pelletheizkessel	150 kW	Aug 11	80.000 €
Errichtung Satelliten BHKW, Horst, Düngenheim	445 kW	Dez 11	340.000 €
Mehrzweckhalle Müden, Pelletheizung	48 kW	2011	40.000 €
Tourist-Info Ediger-Eller, Pelletheizung	15 kW	2011	10.000 €
In Vorbereitung befindliche Vorhaben			
Nahwärmerversorgung Cochem, Hackschnitzel, Anschluss öffentlicher Gebäude	530 kW	2012	965.000 €
Nahwärmenetz Briedeler Heck, Anschluss von 8 Wohnungen		2012	180.000 €
Erweiterung BGA Alfien (750 kW)	2 MW	2013	875.000 €
Neuerrichtung Biogasanlage Mittelstrimmig	500 kW	2013	800.000 €
Summe			5.367.000 €

1.3.3 Wissenstransfer

Der Wissenstransfer hat im Rahmen der Gesamtstrategie der Bioenergieregion Cochem-Zell eine hohe Bedeutung. Dabei ist zwischen dem Wissenstransfer im Netzwerk und nach außen zu unterscheiden.

Wissenstransfer im Netzwerk

Da sich die Akteure größtenteils persönlich kennen und in vielen Bereichen Berührungspunkte bestehen und eine Zusammenarbeit besteht, findet innerhalb des Netzwerkes, dem auch wissenschaftliche Einrichtungen angehören, ein großer Austausch von Wissen und Erfahrungen statt. Die Entwicklungen über Maßnahmen und Projekte der Bioenergieregion Cochem-Zell wird den Netzwerkpartnern bei regelmäßigen Netzwerktreffen von Seiten des Managementbüros dargelegt. Bei Bedarf werden Fachleute von außen hinzugezogen, die zu bestimmten Themen im Rahmen von Fachvorträgen ihr Wissen an das Netzwerk oder andere Zielgruppen weitergeben.

Wissenstransfer nach außen

Die Wissensvermittlung nach außen richtet sich an verschiedene Zielgruppen wie Land- und Forstwirte, Firmen, Unternehmen und Handwerksbetriebe sowie alle Bürger bzw. die gesamte Öffentlichkeit. Der Wissenstransfer findet innerhalb der Region aber auch überregional statt. Er besteht aus einer Mischung verschiedener Aktivitäten wie z. B. Exkursionen, Durchführung von Großveranstaltungen, Fachvorträgen usw.

Durch die Einbindung akademischer Einrichtungen wird gewährleistet, dass ein ständiger Wissenstransfer stattfindet. Insbesondere der Netzwerkpartner Hochschule Koblenz ist im Bereich des Wissenstransfers sehr aktiv und steht für Fragen rund um Forschung & Entwicklung, Forschungsförderung und Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule, Wirtschaft und öffentlicher Hand zur Verfügung. Die FH Koblenz und die FH Trier sind Mitglied im Netzwerk der rheinland-pfälzischen Fachhochschulen zum Wissens- und Technologietransfer, wenn es um Kooperationen zwischen Wirtschaft und Hochschule geht (twin-rlp).

Während der Projektlaufzeit wurden zwei Bachelorarbeiten erstellt. Eine Studentin des Umweltcampus Birkenfeld hat die „Nachhaltige Wärmeversorgung im Landkreis Cochem-Zell durch den Anbau von Energiehölzern auf landwirtschaftlichen Flächen“ untersucht, ein Student der FH Bingen hat die „Konflikte beim Ausbau erneuerbarer Energien - Schwerpunkt Bioenergie im Landkreis Cochem-Zell“ erarbeitet. Die Ergebnisse stehen dem Netzwerkbüro zur Verfügung. Eine Diplomarbeit zur Erfassung über die Menge, Art und Qualität der Biomasse aus Privatgärten des Landkreises Cochem-Zell brachte keine verwertbaren Ergebnisse.

Die Internetplattform wird genutzt, um die wichtigsten Informationen zum Thema Bioenergie zu verbreiten. In einem regionalen Mitteilungsblatt, welches jedem Haushalt im Landkreis zukommt, erscheinen wöchentlich Veröffentlichungen zu aktuellen Themen oder zu Projekten. Darüber hinaus werden wichtige Pressemitteilungen zu aktuellen Projekten an die örtliche Tageszeitung sowie den wöchentlich erscheinenden „Wochenspiegel“, ein regionales Informationsmedium weitergegeben.

In Kooperation mit dem IfaS wurden insgesamt 17 Personen im Bereich Stoffstrommanagement geschult. Die Veranstaltung fand an drei Terminen an unterschiedlichen Orten statt (06.09.2011, 28.09.2011 und 18.10.2011). Zunächst wurden theoretische Grundlagen vermittelt und im Anschluss jeweils eine Exkursion/ Besichtigung vorgenommen.

1.3.4 Konflikte

Die Konfliktbearbeitung hat in der Gesamtstrategie der Bioenergieregion Cochem-Zell eine mittlere Bedeutung. Bestehende Konfliktbereiche ergeben sich innerhalb der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie im Bereich des Tourismus. Die Kulturlandschaft des Landkreises Cochem-Zell ist geprägt von der jahrhundertelangen Landwirtschaft in Eifel und Hunsrück sowie des Weinbaus an der Mosel. Der Tourismus spielt eine sehr große Rolle, so dass der Erhalt der Landschaft teilweise im Konflikt mit den landwirtschaftlichen Nutzungen steht, weil durch die verstärkte und geänderte Flächeninanspruchnahme der Erholungswert der Landschaft beeinträchtigt werden könnte. Darüber hinaus ergeben sich durch einen erhöhten Energiepflanzenanbau für Biogasanlagen Konflikte zwischen den Landwirten, aufgrund steigender Pachtpreise. Mit dem Energiepflanzenanbau, der zu einem großen Teil aus Mais besteht, entstehen Konflikte zwischen Landwirten und Jägern bzw. Jagdpächtern und Gemeinden aufgrund der Wildschäden. Dieser Konflikt soll durch eine Vereinbarung entschärft werden, durch die sich Landwirte verpflichten, in Waldrandnähe alternative Pflanzen anzubauen bzw. einen entsprechenden Schutzstreifen einzurichten.

Im Rahmen der bereits erwähnten Bachelorarbeit eines Studenten der FH Bingen wurde das Thema „Konfliktmanagement im Bereich Erneuerbare Energien Schwerpunkt Bioenergie im Landkreis Cochem-Zell“ untersucht. Bestandteil der Arbeit war eine Umfrage im Landkreis Cochem-Zell zu den EE und der Bioenergie, die übers Internet, die örtlichen Zeitungen, Schulen, Banken und in einem Ort auch in jedem Haushalt verteilt wurde. Die Akzeptanz der Biogasanlagen ist bezogen auf alle erneuerbaren Energieträger im Landkreis die Schlechteste. Auf den Umfragebögen machten die Befragten u. a. folgende Bemerkungen:

- Biogasanlagen stehen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und einer „normalen“/

- umwelt- verträglichen Landwirtschaft.
- Die Haftungsfrage für Wildschäden sollte geklärt werden.
- Biogasanlagen sollten nur mit Reststoffen betrieben werden.
- Der Weiterbetrieb der Anlagen sollte von einem Wärmenutzungskonzept abhängig gemacht werden.
- Der Betrieb landwirtschaftlicher Geräte mit fossilen Energieträgern steht im Widerspruch zur nachhaltigen Energieerzeugung.
- Biogasanlagen führen zu erhöhtem Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, sowie Monokulturen.
- Biogasanlagen führen zu einem erhöhten Transportaufkommen in den anliegenden Ortsgemeinden.

Diese Bemerkungen spiegeln z. T. die Einschätzungen wie sie im REK unter Punkt 3.16 beschrieben sind wider. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und durch die gemeinsame Bearbeitung des Problems und die Suche nach Kompromissen werden die bestehenden Konflikte versucht zu lösen. Es wird jedoch auch darauf geachtet, Konflikte durch Aufklärungsarbeit oder frühzeitige Auseinandersetzung mit den Betroffenen zu vermeiden.

1.3.5 Verstetigung

Im Regionalentwicklungskonzept wurden verschiedene Möglichkeiten zur Verstetigung aufgezeigt. Als geeignete Gesellschaftsform wurde die Kapitalgesellschaft angesehen. Darüber hinaus wurden die Einrichtung eines Bioenergiefond-COC sowie der Aufbau einer Null-Emissions-Stiftung COC angedacht.

Im Netzwerk und von Seiten des Netzwerkbüros wurden verschiedene Überlegungen angestellt und Vor- und Nachteile unterschiedlicher Organisationsstrukturen gegeneinander abgewogen. Es stellte sich heraus, dass die Errichtung eines Vereins die Form ist, die am Besten geeignet ist, zügig und ohne großen Aufwand unabhängige Strukturen zu schaffen. Aus diesem Grund wird der Verein „unser-klima-cochem-zell e.V.“ gegründet werden. Weiteres hierzu siehe unter Punkt 1.6.

1.4 Benennung der Partnerstruktur

Das Netzwerk der Bioenergieregion wurde in der Projektlaufzeit stetig weiter ausgebaut. Es ist breit aufgestellt und es sind Vertreter aus allen wichtigen Bereichen zur Projektinitiierung vertreten. Von Seiten des Managementbüros wird versucht weitere Partner zu gewinnen, um so die Kompetenz weiter auszubauen. Weitere Ausführungen s. Punkt 1.3.1

1.5 Beschreibung des Managements

Das Managementbüro, welches die Koordinationsstelle ist, steht im Mittelpunkt der gesamten Aktivitäten rund um das Thema Bioenergie. Es ist Teil der Abteilung Kreisentwicklung/Klimaschutz der Kreisverwaltung Cochem-Zell und somit dort administrativ eingebunden. Hauptaufgabe ist die Herstellung und Aufrechterhaltung einer funktionierenden Kommunikation, um die Bevölkerung zu informieren, Vorurteile abzubauen und dadurch Akzeptanz für das Thema Bioenergie zu schaffen. Entsprechend den Zielen im REK steuert das Managementbüro die Vermittlung energetisch und stofflich nutzbarer Biomasse, die Beratung zur Energieeinsparung und die Erstellung von Machbarkeitsstudien. Während der Projektlaufzeit hat sich das Managementbüro etabliert und ist Anlaufstelle für Netzwerkpartner, die Politik und Anlagenbetreiber, wenn es um die Umsetzung von Bioenergieprojekten geht, geworden.

1.6 Aussagen zur Verstetigung

Die Idee der Vereinsgründung wurde in einer Netzwerkkonferenz am 20. September 2011 den Partnern vorgestellt. Die teilnehmenden Vertreter haben die vorgeschlagenen Schritte begrüßt.

Nach vielzähligen Besprechungen und Erarbeitung einer Vereinssatzung wurde am 23.08.2012 in Cochem mit 16 Gründungsmitgliedern der Verein „unser-klima-cochem-zell e. V.“ gegründet. Dieser wird künftig als gemeinsame Aktionsplattform für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Kommunen und Organisationen dienen. Er wird Multiplikator und Motivator für den Klimaschutz, z.B.

durch Aktionen, Wettbewerbe, Beratungen, Seminare, usw., sein. Der Verein wird das Netzwerkmanagement der Partner im Klimaschutz und der Bioenergie-Region wahrnehmen. Er soll auf jeden Fall gemeinnützig tätig sein und keine Gewinnerzielungsabsicht verfolgen, z.B. durch Eigeninvestitionen in Projekte.

Der Vorstand des Vereins soll ehrenamtlich tätig sein, die Geschäftsführung kann durch das im Netzwerkmanagement eingesetzte Personal wahrgenommen werden. Er soll sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Fördermitteln aus der Klimaschutzinitiative, der Bioenergie-Region, LEADER, o. ä., finanzieren. Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit soll sich aus der Durchführung eigener Veranstaltungen, Schulungen, Dienstleistungen und Beratungsentgelte ergeben.

Zusammenfassend wird durch die Gründung eines Vereins die unmittelbare Beteiligung an den Aktivitäten des Landkreises Cochem-Zell für alle möglich. Die bisherigen Aktivitäten erfahren eine dauerhafte finanzielle Ausstattung und die Netzwerkarbeit wird dadurch verstetigt werden. Durch den Verein wird eine Basis für eine Klimaschutz- und Energieagentur geschaffen, wie sie bereits in vielen Regionen erfolgreich tätig ist.

1.7 Öffentlichkeitsarbeit

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit steht die Internetseite www.bioenergieregion-cochem-zell.de. Diese wurde im Zusammenhang mit einem Kommunikationskonzept, welches durch eine Werbefirma erstellt wurde eingerichtet. Der Leitspruch „Für uns ist Natur reinste Energie“ ist Ergebnis dieser Kampagne. In diesem Konzept wurden für die Zielgruppen Bevölkerung, Industrie und Gewerbe sowie Institutionen, Verbände verschiedene Strategien entwickelt. Für Kinder befinden sich auf der Internetseite eine Malvorlage sowie ein Rätsel zusammen mit einer Verlinkung auf die Internetseite der FNR und damit zu „Bauer Hubert“. Derzeit wird ein Newsletter entwickelt, der regelmäßig einen Überblick über aktuelle Themen und Termine geben soll. Die im Rahmen der Kampagne entwickelten Poster werden regelmäßig an Banken und öffentliche Einrichtungen verteilt, um ständig Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Bei öffentlichen Veranstaltungen wie der Mittelmoselmesse, Biomassetagung, Biogasfachtagung, Klima-woche präsentiert sich die Bioenergieregion Cochem-Zell durch einen Messestand sowie Roll ups. Werbemittel in Form von Stofftaschen, Kugelschreibern, Schreibblöcken und USB-Sticks, die mit dem Logo der Bioenergieregion Cochem-Zell bedruckt sind, erfreuen sich größter Beliebtheit und finden so den Weg in den Alltag der Bevölkerung.

Berichte über Maßnahmen und Projekte in der Bioenergieregion erscheinen in der regionalen Presse wie der Rhein-Zeitung sowie dem Wochenspiegel und im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinden, welches jedem Haushalt wöchentlich zukommt.

Durch die bislang durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit konnte erreicht werden, dass eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Cochem-Zell die Maßnahmen und Projekte im Bereich Bioenergie kennen bzw. bereits von ihnen gehört haben.

2. Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan

Der im REK auf Seite 27 abgebildete Zeit- und Arbeitsplan konnte nicht vollständig in der dargelegten Weise eingehalten werden. Einige Maßnahmen verzögerten sich, wie z. B. die Vergabe von Studien bzw. einige Studien, wie für die Errichtung eines Strohheizkraftwerkes konnten wegen Wegfall der Grundlagen (Firma Glunz gibt es nicht mehr) nicht in Auftrag gegeben werden. Aus diesem Grund wird die Strohnutzung im Folgeprojekt wieder aufgegriffen.

Einzelne Maßnahmen konnten nicht durchgeführt werden, wie z. B. die beabsichtigten Bioenergiefachgespräche. Es gab mehrerer Versuche solche durchzuführen, doch scheiterte die Umsetzung an der Themenwahl bzw. an möglichen Referenten. Es stellte sich heraus, dass man eine andere Konzeption zum Erfahrungs- und Wissensaustausch suchen muss.

3. Zielerreichung

Grundsätzlich konnten die im Regionalentwicklungskonzept dargestellten und unter Ziff. 1 dieses

Berichtes genannten Ziele zum Ausbau der Bioenergie erreicht werden. Alle im Laufe des Wettbewerbs durchgeführten Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten trugen zur Erreichung der genannten Ziele bei.

Aufgrund der Entwicklungen und des dynamischen Prozesse kam es jedoch zu Abweichungen bei den im REK beschriebenen Elementen zur Zielerreichung. Das Element 6 „Aktivierung von Biomassepotenzialen“ konnte nicht, wie im REK vorgesehen, umgesetzt werden. Ziel war der Aufbau eines Dienstleistungsunternehmens zur Entnahme überschüssiger Biomasse aus Privatgärten. Es wurden Ortstermine und Gespräche mit der unteren Abfallbehörde geführt, doch konnten aufgrund fehlender Grunddaten keine weiteren Schritte unternommen werden. Im REK waren für dieses Projekt Mittel von insgesamt 80.000 € vorgesehen wobei dort auch noch von einer Gesamtsumme von 618.000 € ausgegangen wurde. Gemäß dem Antrag bzw. des Förderbescheides sind nunmehr Gesamtausgaben in Höhe von 464.850 € vorgesehen. Es wurden im Rahmen der Projektlaufzeit Ausgaben in Höhe von 430.582,52 € getätigt. Bei einem Fördersatz von 86,05 % ergibt dies eine Bundesförderung in Höhe von 370.516,26 €.

Im Bereich Abfallwirtschaft war gemäß REK vorgesehen, ein Konzept zur Erschließung energetischer Grünschnittpotenziale sowie Bioabfall und Speiseresten zu erstellen. Durch den Bereich Abfallwirtschaft des Landkreises Cochem-Zell wurden im Rahmen der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes zwei Studien in Auftrag gegeben. Vom Witzenhausen Institut wurden im Auftrag der Abfallwirtschaft Untersuchungen zum organischen Stoffstrommanagement und zur Erschließung energetischer Grünschnittpotenziale erstellt. Wie die Verwertung zukünftig erfolgt ist noch nicht abschließend geklärt. Auch für die Bioabfälle ist noch keine abschließende Regelung getroffen. Spätestens zum Jahr 2015 ist eine Biotonne, die es derzeit im Landkreis Cochem-Zell noch nicht gibt, gesetzlich vorgeschrieben und einzuführen. Die Verwertungswege sind derzeit noch offen. In Frage kommt auch eine Verwertung in einer Biogasanlage, mit deren Wärme die im Landkreis anfallenden Klärschlämme getrocknet werden sollen. (siehe Erl. zu Element 4. Machbarkeitsstudie der SAG-Ingenieure).

Die beantragten und zur Verfügung stehenden Fördermittel wurden zum großen Teil wie durch den Förderbescheid bewilligt verausgabt. Es waren bei einzelnen Positionen Übertragungen erforderlich, da eine detaillierte Finanzplanung bzw. die Einhaltung einer solchen für einen Zeitraum von drei Jahren nicht vollständig möglich ist. Es wurden im Rahmen der Projektlaufzeit Ausgaben in Höhe von 430.582,52 € getätigt. Bei einem Fördersatz von 86,05 % ergibt dies eine Bundesförderung in Höhe von 370.516,26 €.

Als Indikator zur Zielerreichung wurde für die dreijährige Wettbewerbsphase eine CO₂-Einsparung von 10.000 t durch realisierte und in Vorbereitung befindliche Projekte angegeben. Die folgende Tabelle zeigt, dass insgesamt 8.421 t CO₂ äq. eingespart werden konnten bzw. können.

Anlage	Leistung	Stromproduktion	Wärmeproduktion	CO ₂ -Einsp. aus Strom	CO ₂ -Einsp. aus Wärme
Realisierte Vorhaben					
Erweiterung BGA Kessler, Lutzerath	190 kW	653.600 kWh/a	296.400 kWh/a	292 t CO ₂ äq.	70 t CO ₂ äq.
Errichtung Satelliten BHKW, Heidberg Siedlung Maiermund	250 kW	860.000 kWh/a	390.000 kWh/a	384 t CO ₂ äq.	91 t CO ₂ äq.
Errichtung BGA Sehn Briedeler Heck	250 kW	860.000 kWh/a	390.000 kWh/a	384 t CO ₂ äq.	91 t CO ₂ äq.
Errichtung Scheitholzheizung Mörsdorf	30 kW		45.000 kWh/a		11 t CO ₂ äq.
Nahwärmenetz Brohl	190 kW		1.068.750 kWh/a		251 t CO ₂ äq.
Mehrzweckhalle Bullay, Pelletheizung			15.000 kWh/a		4 t CO ₂ äq.
Erweiterung BGA Sehn	250 kW	860.000 kWh/a	390.000 kWh/a	384 t CO ₂ äq.	91 t CO ₂ äq.
Grundschule Ulmen, Pelletheizkessel	150 kW		225.000 kWh/a		53 t CO ₂ äq.
Errichtung Satelliten BHKW, Horst, Düngenheim	445 kW	1.530.800 kWh/a	694.200 kWh/a	683 t CO ₂ äq.	163 t CO ₂ äq.
Mehrzweckhalle Müden, Pelletheizung	48 kW		72.000 kWh/a		17 t CO ₂ äq.
Tourist-Info Ediger-Eller, Pelletheizung	15 kW		22.500 kWh/a		5 t CO ₂ äq.
In Vorbereitung befindliche Vorhaben					
Nahwärmeversorgung Cochem	530 kW		2.981.250 kWh/a		699 t CO ₂ äq.
Erweiterung BGA Alfien (750 kW)	2 MW	6.880.000 kWh/a	3.120.000 kWh/a	3.068 t CO ₂ äq.	732 t CO ₂ äq.
Neuerrichtung Biogasanlage Mittelstrimmig	500 kW	1.720.000 kWh/a	780.000 kWh/a	767 t CO ₂ äq.	183 t CO ₂ äq.
Summe		13.364.400 kWh/a	10.490.100 kWh/a	5.961 t CO₂äq.	2.460 t CO₂äq.

Die bereits bilanziell 100%ige Deckung des Strombedarfs wurde auf 110 % ausgebaut. Durch die Errichtung von Nahwärmenetzen insbesondere in der Siedlung Maiermund ist hier eine nahezu 100%ige Versorgung gegeben. Die Ortsgemeinden Schmitt und Gillenbeuren konnten wegen der v. g. Gegebenheiten nicht zu Bioenergiedörfern ausgebaut werden. Die Ortsgemeinde Alfien ist jedoch auf dem Weg, 3 Nahwärmeinseln zur Versorgung der Einwohner mit Wärme aus einer Holzhackschnitzelheizung zur errichten.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Landkreis Cochem-Zell (Stand: 2010)

	Anlagenzahl	Installierte Leistung gesamt (kW)	Stromerzeugung (kWh)	Stromerzeugung pro Einwohner (kWh/E)	Verteilung Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
Biomasse	13	6.289	27.350.000	422	
Windkraft	62	91.455	192.055.500	2.959	
Wasserkraft	3	49.200	220.000.000	3.392	
Photovoltaik	1.164	19.182	17.072.000	263	
Landkreis gesamt	1.242	166.126	456.477.500	7.036	